

### In memoriam Bernhard Koehler

Im Alter von 78 Jahren starb in Berlin Bernhard Koehler, einer der wenigen deutschen Sammler lebender Kunst.

Er begann vor langen Jahren Münchener Scholle zu sammeln, und als sein Neffe August Macke herangewachsen war und ihn mit Franz Marc bekannt machte, wurde er der erste Mäcen von Marc, Macke und Klee und der anderen Künstler der „blauen Reiter“. Er fuhr dann mit Marc und Macke nach Paris und begann die französischen Maler zu sammeln, die heute zu den wertvollsten gehören, die in deutschen Sammlungen hängen, die Rosita Mauri von Manet, Landschaften und Stilleben von Cézanne, Marinen von Seurat, dazu Courbet und Renoir, der heilige Franziskus des Greco, der letzthin in der Ausstellung alter Meister in der Akademie der Glanzpunkt des spanischen Saales gewesen ist, dazu ausgezeichnete Werke von Bonnard und Vuillard, Matisse, Chagall, Derain, Kandinski und Delaunay.

Flechtheim erzählt, daß er Koehler im Jahre 1910 oder 1911, als Koehler ihn in Düsseldorf mit Macke von Bonn aus besuchte, kennenlernte. Damals stand die Gründung des „blauen Reiters“ bevor, und Macke und Marc wollten das Buch „Der blaue Reiter“ in München herausbringen, aber sie hatten kein Geld; da übernahmen Koehler, C. E. Osthaus und Flechtheim eine Garantie von je 500 Mark dem Verleger gegenüber. Sie sollten, wenn sie dafür herangeholt würden, jeder ein Bild von Macke und Marc bekommen. Das Buch hatte einen durchschlagenden Erfolg, und die Garantiesumme wurde nie herangeholt. Ich besuchte Koehler oft in seinem merkwürdigen Hause im Fabrikviertel von Berlin SO. Die Räume waren ungeheizt, und seine Bilder, zwei Etagen voll, deckten die Wände von oben bis unten, und bei jedem Bilde erzählte der begeisterte Amateur mir seine Geschichte. Er hat nie ein Bild verkauft, nie getauscht!!

Zuletzt traf ich ihn im Nelson-Theater, als Josefina Baker tanzte. Er ging nicht etwa nach Schluß der Vorstellung nach Hause, sondern blieb bis tief in den Morgen bei Champagner und Negerweibern sitzen, und am andern Morgen war er um 10 Uhr bei Flechtheim, da ich ihm erzählt hatte, daß der neue Bilder von Derain bekommen habe. Damals war der Jüngling 77 Jahre alt. E. S.

**Adlige Namen nach heutigem Recht.** In der Republik ist der Adel als Stand abgeschafft, der Adelstitel aber als Bestandteil des Namens bestehen geblieben. Da es nun aber auch unter Adligen Männlein und Weiblein gibt, also Grafen und Gräfinnen, Barone und Baroninnen, hat sich hier ein herrlicher Tummelplatz für muntere Juristen aufgetan. Die eine Partei sagt: wenn der Ehemann Graf X heißt, so heißt seine Frau nach heutigem Recht Frau Graf X und beileibe nicht Gräfin. Nur die vor dem 22. Juni 1920 geborenen oder verheirateten adligen Frauen haben das Recht, den Adelstitel zu feminisieren und sich also z. B. Gräfin zu nennen. Die Verfechter dieser These meinen, daß sich der Sprachgebrauch bald an diese Form gewöhnen wird, und der Amtsgerichtsdirektor i. R. Goslich, Hamburg, führt in Heft 19 der „Juristischen Wochenschrift“ einleuchtende gleichartige Fälle an: